

Erfahrungsbericht University of Wyoming USA Fall Term 2021

Glücklicherweise wurden wir als Pärchen gemeinsam an der UWYO angenommen und konnten so eigentlich alles zusammen machen, weshalb wir den Bericht nun auch zusammen verfassen. Ursprünglich hatten wir uns für den Fall Term 2020 beworben. Da aber die Corona Situation zu der Zeit in den USA sehr heikel war und die meisten Kurse dort nur online stattfanden, wollten wir das Semester nach der Annahme um ein Jahr verschieben. Unsere Ansprechpartnerin an der UWYO Sara Robinson, die übrigens super sympathisch und hilfsbereit ist, hat uns dazu geraten und das Verschieben war ohne Probleme möglich.

Vor der Ankunft: Bewerbung und Visum

Sich für das Auslandssemester zu bewerben war im Endeffekt nicht schwierig, es war aber aufwendig. Es gibt ziemlich viele Dokumente, die man einreichen muss, z.B. das Financial Statement (die Postbank stellt sich da quer, aber man muss beharrlich sein). Wenn ihr angenommen seid, müsst ihr z.B. noch eure Masern/Röteln/Mums Impfung auf der UWYO Seite hochladen und einen Termin fürs Visum (für Austauschstudenten ist es das J1 Visum) machen. Nutzt am besten die Checkliste für die Bewerbung, die auf der Uni Seite zur Verfügung gestellt wird. Wenn ihr euch auf der Internetseite vom US-Konsulat auf das Visum bewirbt, speichert regelmäßig, da sie nach knapp 20 Minuten neu lädt und euer Fortschritt sonst verloren geht!

Finanzen und Stipendien

Vergesst auf keinen Fall, euch für die Stipendien zu bewerben – es lohnt sich auf jeden Fall. Einer von uns hat PROMOS (monatlich Geld) und den Mobilitätszuschuss erhalten, der andere Fernweh (Gelderhalt nach Einreichen von Rechnungen) und es hat uns beiden die Miete in den USA gezahlt und noch ein bisschen fürs Reisen.

Darüber hinaus kooperiert die UWYO ja mit BAföG, das heißt, wenn ihr keinen Direktaustauschplatz bekommt, zahlt einem BAföG die Studiengebühren vollständig zurück, aber erst im Nachhinein, also müsst ihr mit dem Geld in Vorkasse gehen, stellt euch darauf ein. Sprecht rechtzeitig mit eurem zuständigen Amt (Zuständigkeitsbereich USA ist Hamburg), damit alles in die Wege geleitet werden kann.

Wenn man aber einen Direktaustauschplatz hat oder BaföG bekommt, muss man im Endeffekt die Studiengebühren nicht zahlen, außer einer ‚kleinen‘ Exchange Student Fee. Trotzdem kommen viele Kosten auf euch zu: Flüge natürlich, Miete, Lebenshaltungskosten (und da ist noch kein Reisen mit dabei!)

Das Leben dort in den USA ist teuer! Alle denken dort, Walmart sei extrem günstig und vielleicht stimmt das im Amerikanischen Durchschnitt sogar, aber das ist es nicht, zumindest

nicht für Lebensmittel. Es gibt in Wyoming keinen Aldi oder Lidl :-). Stellt euch darauf ein, dass ihr deutlich mehr Geld dort ausgeben müsst als in Deutschland. (Daher auch das Financial Statement, die Summen sind zumindest nicht extrem weit hergeholt)

Ihr werdet außerdem eine Kreditkarte brauchen. Falls ihr denkt, ihr kriegt es ohne hin, vergesst es direkt – es wird alles (!) mit Kreditkarte gezahlt! Im Supermarkt werden EC Karten gar nicht angenommen, also besorgt euch in Deutschland rechtzeitig eine. Die Hanseatic Genial Card ist eine, bei der ihr keine Gebühren dort zahlen müsst, wenn ihr in fremder Währung bezahlt! (zumindest nach jetzigem Stand) Seht jedoch zu, dass ihr immer rechtzeitig neues Geld auf die Kreditkarte überweist, falls ihr den monatlichen Verfügungsrahmen überschreiten solltet. Ich musste zweimal vom Walmart ohne Einkäufe zurück, weil meine Karte nicht gedeckt war.

Ankunft und Transportwesen

Wenn ihr aus Deutschland direkt zur Uni wollt, landet ihr in Denver. Von dort aus gibt es verschiedene Möglichkeiten, nach Laramie zu kommen. Öffis im deutschen Sinne könnt ihr aber nicht erwarten. Das Land ist so sehr aufs Auto abgestimmt, dass man es damit immer am leichtesten hat.

Laramie selbst hat noch einen kleinen Flughafen, den man von Denver anfliegen kann, das ist aber unnötig teuer und die Flüge sind wohl auch unberechenbar. Ihr könnt euch vom Groome Shuttle abholen lassen, welcher rund 80,00 Euro kostet. Oder ihr nehmt den deutlich günstigeren Greyhound Bus. Der hat uns aber in Denver 4,5 Stunden warten lassen, weil er so unzuverlässig ist. Tipp an dieser Stelle: Sucht euch unbedingt Freunde mit einem Auto in Laramie! Wenn ihr euch nämlich eins mietet, kostet das ordentlich, weil Enterprise Monopolstellung in Laramie hat. Kann man aber gut machen, wenn man sich mit mehreren Personen das Auto mietet.

Housing

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in Laramie zu wohnen. Wenn ihr direkt auf dem Campus wohnen möchtet, gibt es die Residence Halls und Campus-Apartments. In den Residence Halls ist die Miete einigermaßen okay, da man sich ein Zimmer teilt, aber man ist verpflichtet, einen sogenannten Meal Plan für die Mensa zu kaufen. Und hier kommt der Haken: Es gibt verschiedene Tarife (Anzahl der Mahlzeiten pro Woche), die aber alle - nicht übertrieben - lächerlich teuer sind. Außerdem können sich nur ‚gleichgeschlechtliche‘ Personen ein Zimmer teilen.

Man kann für die Apartments wählen zwischen:

- ‚Spanish Walk‘ (am günstigsten, direkt neben Starbucks und Burger King),

- ‚Landmark Village‘ (auch günstig, dort leben mehr Familien mit Kindern und Hunden, kleinere Apartments aber direkt an der Campus Bushaltestelle und am Community Center)
- ‚River Village‘ (schon ordentlich teurer, das sind quasi kleine Reihenhäuschen, auch direkt neben dem Community Center),
- ‚Bison Run‘ (schicke kleine Häuschen neben dem Community Center und dem Bus Stop, bei denen man sich auf Zimmer bewirbt, das nicht teuer ist, aber für mindestens 1 Jahr gemietet werden muss, es sei denn man findet selbst einen Nachmieter)

Alle Apartment Villages sind auf dem Uni Campus ganz im Osten, aber immer noch mit dem Fahrrad nur 10 Minuten von den meisten Uni Gebäuden entfernt.

Natürlich kann man sich auch entscheiden, sich außerhalb des Campus‘ was zu suchen. Das ist teilweise noch deutlich günstiger in Laramie, man muss sich aber vermutlich auch selbst um einen Nachmieter kümmern.

Leben in den Campus Apartments hat aus unserer Sicht folgende Vorteile gehabt:

- das Community Center ist für dich zuständig falls man mal ein Problem hat
- es gibt Haltestops für den gratis Taxi Service der Uni
- wenn etwas im Apartment kaputt ist, meldet man dies und i.d.R. kommt spätestens am nächsten Tag ein Hausmeister und repariert es

Sobald man für einen Kurs eingeschrieben ist, kann man sich auf ein Apartment bewerben und es empfiehlt sich, dies so schnell wie möglich zu tun.

Bei uns ist es das Spanish Walk Apartment geworden. Das Apartment hat pro Monat ca. 750,00 Dollar pro Monat gekostet. Es ist von der Qualität her das Geld nicht wert, aber das sind unserer Meinung nach alle angebotenen Apartments nicht gewesen. Insgesamt war es echt okay dort zu leben, aber die älteren Häuser in den USA sind sehr hellhörig. Nebenan ist das Krankenhaus, da startet öfter mal nachts ein Hubschrauber, im Winter machen die Heizungen ordentlich Krach und die Toiletten spülen ständig. Aber wie gesagt, das ist einfach Standard dort und man gewöhnt sich dran. :-D

Krankenversicherung

Wir waren beide schon darauf eingestellt die studentische Krankenversicherung der UWYO kaufen zu müssen, die auch nochmal über 1000 Euro p. P. gewesen wären. Die USA und Krankenkassen sind ja bekanntlich so ein Ding... Unsere deutschen Auslandskrankenversicherungen sind in eigentlich allen Leistungen besser als die der USA und der UWYO (mental und dental Issues werden oft nicht übernommen) und unheimlich viel günstiger, aber trotzdem soll man deren Versicherung kaufen.

Wir hatten vorher bereits eine Auslandskrankenversicherung zusätzlich abgeschlossen, aber dann herausgefunden, dass ein anderer AustauschstudentInnen aus Deutschland die Hanse

Merkur hat, die anscheinend ausreichend war, um die Krankenversicherung der Uni dort nicht zusätzlich erwerben zu müssen. Wir wissen nach wie vor nicht genau, welche Leistung der KK jetzt genau den Unterschied gemacht hat, aber wir konnten dort vor Ort noch zur Hanse Merkur wechseln und die UWYO hat diese akzeptiert. Ich kann euch nicht versprechen, dass es bei euch auch so funktionieren wird, aber hört euch vor Ort einfach mal unter den AustauschstudentInnen um, welche die so haben, und ob deren auch angenommen wurde. Dann könnt ihr eventuell auch das Geld sparen, auch wenn es anfangs nicht danach aussieht. Das Health Center auf dem Campus steht euch dann trotzdem zur Verfügung. Falls also mal was ‚Hausärztliches‘ ansteht, könnt ihr dort hin und die ÄrztInnen dort erkennen dann zumindest, ob ihr Antibiotika braucht usw. Ihr müsst dann bei so ‚einfachen‘ Untersuchungen nur die Medikamente zahlen. Die Preise sind in Ordnung.

Außerdem: Ja, es gibt Ibuprofen frei verkäuflich in den Supermärkten, aber nur 200er. Ihr könnt natürlich 2 oder 3 davon nehmen, aber wenn ihr was härteres benötigt, verschreibt euch das die ÄrztInnen an der Uni und ihr bekommt es dann sogar in der UniApotheke im selben Gebäude. Super easy alles! Seht bloß zu, dass ihr rechtzeitig vorm Auslandssemester nochmal einen Kontrolltermin beim Zahnarzt macht. Wenn ihr nämlich was mit den Zähnen in den USA habt, wird's nicht witzig. Selbst, wenn eure Auslandskrankenkasse das übernimmt, könnt ihr sogar damit rechnen, mit mehreren 1000,00 EUR in Vorkasse gehen zu müssen.

Die UWYO und Kurse

Kommen wir endlich zu angenehmeren Themen! Der UWYO Campus ist wunderschön, die Gebäude sehen toll und interessant aus, es gibt eine riesige Grünfläche (Prexy's Pasture), wo im Sommer zum Lernen rumgegangen und gelernt und im Winter Schneemänner gebaut werden. Überall sind Bäume, die im Herbst gelb werden („Aspen“) und obwohl Wyoming sehr trocken und braun ist, ist der Campus grün, weil im Sommer 24/7 Wassersprenkler laufen (kann man jetzt von halten, was man will). Die Union ist das Zentrum für die StudentInnen mit Sofas, Billardtischen uvm., dem Uni-Shop, wo man sich mit unendlich viel Merch eindecken kann, und sogar ein kleiner Starbucks ist in der Union. An Halloween oder anderen Wochenendtagen finden hier Events statt.

Ständig gibt es auf dem Campus irgednwo gratis Merch oder Essen (meist Pizza oder Sandwiches), man muss bloß viel auf dem Campus rumhängen, dann findet man heraus, wann wo was geht. Aber irgendwas ist immer los. Die Event-Kultur in den USA ist wirklich toll und auch an der UWYO gibt es immer etwas zu erleben, wenn man möchte. Am Anfang des Fall Terms 2021 wurde z. B. ein Household Giveaway veranstaltet für neue und AustauschstudentInnen, wo man sich wie auf einem Flohmarkt gratis Dinge nehmen konnte. So konnten wir uns ein bisschen mit Küchengezeug eindecken und mit warmen Jacken (die hatten wir nicht dabei, s.u.)!

Ungefähr alle zwei bis drei Wochen von Mitte August bis Ende November ist z. B. die Football Saison. Das kann man sich dann vorstellen wie auf einem Festival. Die Parkplätze sind voller Campingfahrzeugen (RV's) und es wird ein Ganztagesevent aus dem Football Spiel gemacht. Geht auf jeden Fall zu einem Spiel hin, um die Full American Experience mitzunehmen. Die Wyoming Cowboys sind auch echt ganz gut.

Das Gym auf dem Campus ist riesig und umsonst – sehr empfehlenswert. Man kann sich außerdem für 25,00 Dollar ein Fahrrad für ein Semester leihen. Erwartet aber nicht zu viel, die Fahrräder haben keine Vorderbremesen und auch keine Lichter! Auch wenn von der Gesetzeslage her keine Lichter am Rad vorgeschrieben sind, solltet ihr euch unbedingt welche zum dranklicken besorgen, da es sonst wirklich gefährlich auf den Straßen dort ist (es gibt meist keine Fahrradwege und man soll eigentlich auf der Straße fahren).

Die Kurse sind auch toll. ABER die Auswahl für Masterstudierende ist nicht allzu groß. Viele Masterkurse dort sind schon Vorbereitungskurse für die Masterarbeiten dort und der Workload ist nicht zu bewältigen (11 Bücher waren in einem Kurs vorgeschrieben, also fast ein Buch pro Woche lesen, die dann auch gerne bis zu 100,00 Dollar und mehr kosten). Wir mussten daher beide einen unserer Kurse schmeißen und hatten im Endeffekt dieselben drei Kurse belegt: AAST: Black Freedom Movement (Frederick Dixon), AMST/AAST: Harlem Renaissance (bei Ulrich Adelt), ENGL: Senior Seminar (bei Kent Drummond). Alle drei sind wärmstens zu empfehlen! Super leidenschaftliche und sympathische Dozenten, zu denen man immer hingehen kann, wenn etwas ist. Sollte ein Kurs, den ihr belegen wollt, schon voll sein, schreibt den Dozierenden trotzdem mal und fragt nach, oftmals wird man trotzdem noch hinzugefügt.

Uni in den USA läuft etwas anders als in Deutschland. Man hat deutlich mehr Arbeit während des Semesters als hier, hat eigentlich jede Woche Abgaben, ist dann aber am Ende des Semesters mit allem durch! Der Workload ist hoch, aber die Aufgaben sind sehr einfach und ohne Probleme zu erledigen. Auch sprachlich ist es kein Problem, wenn ihr euch nicht so sicher fühlt. Die DozentInnen helfen euch gerne weiter! Man wird insgesamt sehr stark an die Hand genommen, Uni ist dort etwas mehr wie Schule - davon kann man nun halten was man will – aber es ist nicht schwierig, Bestnoten zu bekommen, und das ist schließlich gut zu gebrauchen! Stellt euch allerdings, wie oben erwähnt, auf hohe Buchkosten ein. Ihr könnt die Bücher meist gebraucht kaufen, entweder über Internetseiten dort oder direkt bei der Uni. Guckt auf jeden Fall auch, ob ihr die Bücher zum Beispiel über Orbis als E-Book umsonst findet. Wir konnten so ganze 100,00 Dollar pro Person sparen, weil unser Buch dort vorhanden und downloadbar war! Am Ende des Semesters könnt ihr die bei der Uni (gebraucht oder neu) erworbenen Bücher bei einem ‚Book Buyback‘ wieder verkaufen, macht euch da aber keine Hoffnung – für ein 14,00 Dollar Buch kriegt ihr z. B. noch einen Dollar, für ein 108,00 Dollar teures Buch

immerhin noch 7,00 Dollar zurück. Man bekommt leider den Eindruck, dass viele Bereiche in den USA wie Geldmacherei und Abzocke wirken.

Laramie und Umgebung

Ich hoffe, Ehrlichkeit wird hier geschätzt, also erzählen wir, wie es ist: Erwartet nicht zu viel von Laramie. Außerhalb des Campus' hat die kleine Stadt nicht so viel zu bieten, Downtown ist zum Beispiel recht klein und eher mit einer handvoll individuellen Läden. Wenn ihr also gern im klassischen Sinne shoppen geht, ist die Stadt nichts für euch. Es gibt ein paar nette Bars, aber so richtig die Sause geht da auch nicht (außer an Halloween, wo alle abdrehen)

Ein paar Dinge gibt es jedoch, die ihr außerhalb des Campus' in Laramie machen solltet:

- geht im Sweet Melissas essen. Es ist ein rein vegetarisches, süßes Lokal
- Probiert Line Dance/Swing Dance aus, das wird im Cowboy State überall angeboten
- geht am Donnerstag (Thirsty Thursday) ins Mingles und gönnt euch eine Fischbowl
- guckt euch die Weihnachtsbeleuchtung in den Wohngegenden an
- geht zum Karaoke ins Roxy's

In der Umgebung um Laramie herum (max. 30 min) hat man viele Outdoor Möglichkeiten, z. B. an Wochenendtrips. Zu empfehlen: Die Snowy Mountains, Vedauwoo (Steinformationen), Curt Gowdy State Park. Auch die Hauptstadt Wyomings Cheyenne ist nur eine gute halbe Stunde entfernt. Es gibt an der Uni viele Ski Angebote und es ist auch was für Pferdeliebhaber dabei.

Das Wetter in Laramie ist absolut unberechenbar. Da Laramie über 2000 Meter über dem Meeresspiegel liegt, gibt es nicht viel Sauerstoff und die Luft ist sehr trocken. Das merkt man dann bei körperlicher Anstrengung und z. B. schon auf dem Fahrrad. Lasst es vor allem die ersten Wochen sportlich ruhiger angehen.

Laramie selbst ist dagegen nicht sehr hügelig. Wir waren ja im Fall Term da und hatten Anfang Oktober das erste Mal richtig viel Schnee, der ist dann aber schnell getaut und es wurde wieder T-Shirt Wetter. Wir hatten dann noch ein paar Mal Schnee zwischendurch, aber dann eigentlich erst wieder im Dezember. Uns wurde allerdings gesagt, es sei ein ungewöhnliches Jahr gewesen, normalerweise friert es ab Oktober und der Schnee bleibt dann liegen. Es war wohl sehr warm. Der Spring Term soll wettertechnisch immer deutlich schlechter und kälter sein, weshalb wir definitiv den Fall Term empfehlen.

Und ja- es ist windig in Wyoming. Aber es ist nicht so, dass es das ganze Jahr durchgehend strömt. Es gibt ein paar einzelne Tage, da ist der Wind so stark, das man davonweht. Aber am nächsten Tag geht's dann teilweise schon wieder. Im August und September hat man noch echt schönes sommerliches Wetter!

Kulturelles: USA vs. Deutschland

Wyoming ist ein republikanischer Staat und das merkt man auch, wenn man den Campus verlässt. Wir haben einige Trump 2024 Caps gesehen. Auf dem Campus trifft man allerdings bei den richtigen Kursen eine Menge sehr gebildeter und auch liberaler und diverser Menschen, mit denen man sich wirklich gut unterhalten kann.

Was uns besonders gefallen hat:

- Die Menschen sind super freundlich, hilfsbereit und nehmen sich selbst nicht so ernst. Man kann viel locker quatschen und mit vielen StudentInnen auf dem Campus kann man auch über Politik und Religion reden. Die meisten sind sich bewusst, was die USA politisch nicht so gut machen und dass die Sozialsituation dort nicht so toll ist. Außerdem wird man im Supermarkt von den Verkäufern nicht direkt angemotzt, wenn man fragt, wo sich etwas befindet. Viele sagen, dass die Freundlichkeit in den USA oberflächlich ist, aber stellt euch die Frage, ob ihr, vor allem bei Fremden, lieber mit freundlichen und hilfsbereiten Menschen zu tun habt als mit schlecht gelaunten.
- Alle Zugänge sind behindertengerecht.
- Auf dem Campus gibt es vieles umsonst (wenn man von den hohen Studiengebühren absieht)
- Free Re-Fills und kostenfreie öffentliche Toiletten
- Es gibt einen kostenlosen Taxi-Dienst für StudentInnen, der einen z. B. zu Walmart oder nach Downtown fährt! (Achtung, eure Einkäufe müssen in zwei (!) Taschen passen, sonst kann er euch nicht wieder mit zurück nehmen)
- Die Kurse und das StudentInnen-DozentInnen-Verhältnis
- Der schöne Campus und die Eventkultur

Was uns nicht so gut gefallen hat:

- Lebensmittel sind teuer und schmecken auch nicht gut
- Überall sind Autos (sogar Banken haben einen Drive Through) und als FahrradfahrerIn fürchtet man teilweise um sein Leben, weil die AutofahrerInnen dort wirklich nicht gut sind. Man wird sogar von rechts überholt, stellt euch drauf ein.
- es gibt kein Recycling System. In der Uni gibt es zwar verschiedene Tonnen. Es ist aber nicht ganz ersichtlich, wie das funktioniert, wenn man z. B. in den Apartments alles in eine Tonne schmeißen muss.
- Alles funktioniert via Kreditkarte
- Eventuelle Krankheiten oder Verletzungen machen einem aufgrund des Gesundheitssystems mehr Angst als nötig

Corona-Lage in Laramie:

Wyoming gehört noch zu den Staaten mit der geringsten Impfquote. In den Uni Kursen, die bei uns alle in Präsenz stattfanden, ist Maskenpflicht und es werden einem Masken in der Uni

zur Verfügung gestellt (es gibt Maskenspender). In Supermärkten, Restaurants usw. steht meist dabei, dass man als Geimpfte Person keine Maske tragen muss, als Ungeimpfte schon. Es überprüft aber keiner. Oftmals steht dort auch einfach nur: Masken empfohlen!

Ihr werdet eh nicht so viel von Corona dort mitbekommen. In Deutschland wird man täglich durch Nachrichten mit einer stark wirkenden Massenpanik konfrontiert. Davon werdet ihr in Laramie nicht so viel hören und das Leben dort geht gefühlt einfach normal weiter. Unsere Empfehlung: Tragt die Masken einfach und ihr habt dort ein schönes Semester!

Reiseempfehlungen

Mit dem J1 Visum darf man in der Regel einen Monat vor Semesterstart anreisen und nach Semesterende noch einen Monat länger da bleiben. Wir können nur empfehlen, vorher zu reisen, vor allem, wenn man im Fall Term da ist. Vielleicht als Inspiration einmal, was wir alles gesehen haben.

Vor dem Semester:

Wir sind 3,5 Wochen vor Semesterstart in die USA geflogen und in San Francisco gelandet, wo wir uns einen RV gemietet haben, mit dem sind wir 4 Wochen lang diese Orte in der Reihenfolge abgefahren: SF, Yosemite NP, Sequoia&Kings NP, Los Angeles, San Diego, Las Vegas, Valley of Fire, Zion NP, Grand Canyon North Rim, Bryce Canyon NP (dann über die Escalante Straße, die wunderschön ist) zum Arches NP, White River National Forest, Denver. In Denver haben wir den RV abgegeben und sind mit dem Greyhound Bus nach Laramie gefahren.

Während des Semesters:

- Ein Wochenend-Trip zum Mount Rushmore (SD) und Devils Tower (WY)
- Ein verlängertes Wochenende zum Yellowstone NP und Grand Tetons NP im Nordwesten Wyoming
- Ein verlängertes Wochenende in Salt Lake City

Thanksgiving-Break:

(Wir hatten das Glück, dass wir 9 Tage frei hatten über Thanksgiving. Schaut mal im Unikalender nach, ob die Feiertage bei euch auch so fallen.) Wir sind dann nach Miami für 2 Tage geflogen und von dort aus noch 6 Tage in die Karibik nach Puerto Rico. Wir wollten aus Coronagründen nicht die USA verlassen, auch wenn unser Visum das zugelassen hätte.

Fazit

Ein Auslandssemester in den USA lohnt sich auf jeden Fall, aber bitte reist viel! Es gibt so viel zu sehen und das macht dann die vielleicht negativen Aspekte wie die Vorbereitung und anderes um einiges wett! Dort leben könnten wir persönlich niemals, weil das Land einfach nicht mit unserer Vorstellung von Lebensqualität kompatibel ist (Essen, Geld, Autos, Recycling)

aber es ist perfekt zum Reisen und überall kann man problemlos Englisch sprechen. Insbesondere die abwechslungsreiche Natur und die dortigen National Parks sind wunderschön. Alleine dafür lohnt sich bereits der USA Aufenthalt. Ob es jetzt als Uni unbedingt die UWYO sein muss, können wir nicht beurteilen, weil wir keine anderen gesehen haben. Die UWYO hat, wie beschrieben, viele Vorteile, aber im Staat Wyoming ist (abgesehen von den National Parks) eigentlich sonst nicht viel los und super schön ist das umliegende Ödland nicht.

Insgesamt war das letzte halbe Jahr aber aufgrund der ganzen neuen Erfahrungen mit eines der schönsten unseres Lebens. Wir haben unseren Horizont stark erweitert, unvorstellbar schöne Naturschauspiele gesehen und tolle Menschen kennengelernt.